

## Lebensnah erzählen

### 1. Mose 21,9-21: Ismael muss sich von seinem Vater trennen



Aus einer Fortbildung für die Realschule am RPZ Heilsbronn -  
Martina Dölschner, Realschule Pegnitz

#### Vom Damals-Wort zum Heute-Wort

Die biblischen Geschichten sind alt, ihre existenzielle Bedeutung aber bleibt. Wenn wir sie einfühlsam erzählen, können sich unsere Schüler darin selbst entdecken und die Botschaft der Geschichte für sich persönlich annehmen.

Dazu will Hanne Stäudel anregen mit ihrem Buch "Kinder entdecken sich in der Bibel. Eine neue Methode, lebensnah zu erzählen. Mit vielen Tipps und Modellen" (Claudius Verlag, München, 2000). Bei einer Fortbildung für die Realschule im RPZ Heilsbronn mit Frau Stäudel als Referentin entstand die folgende Geschichte. Sie hat uns Teilnehmende sehr bewegt und uns gezeigt, dass solches Erzählen nicht nur Jüngere ansprechen kann, sondern auch die Schülerinnen und Schüler in höheren Klassen.

Julia Born

#### 1. Mose 21,9-21: Ismael muss sich von seinem Vater trennen

Die Geschichte wird erzählt im Rahmen des Themas "Abraham" in einer 8. Klasse. Einer der Schüler lebt mit seiner Mutter alleine, weil sein Vater eine andere Frau und ein Baby hat. Der Schüler leidet unter der Trennung der Eltern und seine Mutter fühlt sich ebenfalls verlassen. Die Geschichte soll ihm sagen: Du hast einen Vater im Himmel, er sorgt für dich, auch wenn dein leiblicher Vater sich nicht um dich kümmert. Visueller Anker für die Geschichte können zwei Wüstenrosen sein: eine vertrocknet und grau, eine grün und lebendig, vielleicht auch einfach eine Schale mit Wasser. Die große Erzählkerze wird auch angezündet.

#### Erzählung

Ismael war schon ein großer Junge, als seine Eltern sich trennten. Sein Vater Abraham hatte eine andere Frau, nämlich Sarah, und die hatte ihm ein Baby geboren, den Isaak. Eines Morgens gab sein Vater Abraham seiner Mutter Hagar einen Rucksack mit Proviant, mit Brot und Wasser und schickte Ismael mit ihr fort.

Zunächst wussten sie nicht wohin und liefen ziellos herum. Die Gegend wurde immer einsamer und trockener. Schließlich waren sie in der Wüste. Alles, was der Vater ihnen mitgegeben hatte, war schon aufgezehrt und sie waren dem Verdursten nahe.

Ismael setzte sich in den Sand unter einen kleinen Busch, denn er konnte nicht mehr weiter. Seine Mutter ging noch ein paar Schritte. Dann sank sie auch zu Boden und weinte.

Ismael begann zu schreien:

"Vater, warum hast du mich fortgeschickt?

Mutter, warum gehst du weiter und lässt mich hier liegen?

Du siehst doch, dass ich leide!

Vater, bei dir ist doch mein Zuhause!

Bei dir sind all die Dinge, die mir wertvoll sind. Da sind meine Freunde.

Wie konntest du mir das antun? Wie konntest du mich und Mutter einfach wegschicken?

Bin ich etwa schuld? Hab ich etwas falsch gemacht?  
Ich habe mich bemüht zu meinem Halbbruder Isaak nett zu sein.  
Wenn ich zu laut war beim Toben, dann war das keine Absicht. Ich wollte doch nur ein bisschen Spaß haben.  
Vater, warum?

Ja, ich weiß, du musstest dich entscheiden zwischen Mama und dieser anderen, Sarah.  
Aber ich, ich verdurstete hier!  
Du lässt mich einfach sterben, und Isaak hat alles bei dir.  
Mit ihm spielst du jetzt und erzählst ihm Geschichten von Gott, so wie du sie mir früher erzählt hast.  
Wo ist er denn dein Gott? Hilft er nur dir?  
Was ist mit deiner Verheißung, von der du immer gesprochen hast?  
Du hast gesagt, sie gilt für dich und deine Kinder.  
Ich bin doch auch dein Sohn!  
Was ist mit mir, muss ich hier vertrocknen?"

Plötzlich kommt seine Mutter. In der Hand hält sie ihre Trinkschale, mit Wasser.  
"Ismael, mein Junge, ich konnte es einfach nicht mit ansehen, wie du leidest. Da bin ich ein Stück weiter gegangen.  
Aber Gott hat dein Schreien gehört!  
Gott hat mir einen Boten geschickt, einen Engel. Er zeigte mir einen Brunnen, ganz in der Nähe.  
Hier gibt es Wasser, hier können wir leben.  
Jetzt haben wir einen Platz gefunden, unsere neue Heimat.  
Der Engel hat gesagt: Gott hat dein Schreien gehört.  
Fürchte dich nicht!  
Steh auf, komm nimm meine Hand.  
Wir zwei schaffen das schon.  
Gott will auch aus dir ein großes Volk machen, wie er es deinem Vater Abraham versprochen hat.  
Nicht nur Isaak erbt den Segen, sondern Gott sorgt auch für dich!"  
Sie legt ihrem großen Sohn die Hand auf den Kopf.  
Ismael steht auf. Er trinkt von dem Wasser.

Von da an lebten die beiden in der Einsamkeit der Wüste, aber Gott schützte sie.  
Ismael wurde ein guter Bogenschütze. Später heiratete Ismael eine Ägypterin und gründete eine eigene Familie.  
Das große Volk der Araber versteht sich als seine Nachkommen.

Martina Dölschner, Realschule Pegnitz

### Anregungen zur Weiterarbeit

- zunächst: Stille... nachdenken, die Geschichte wirken lassen
- Wer möchte, kann aus dem Korb einen blauen Glasstein nehmen: "Etwas Trauriges, was mir bei dieser Geschichte eingefallen ist", und ihn in die Mitte legen - ohne etwas zu sagen. Vielleicht ist dir etwas eingefallen, wofür du Gott danken willst? Dann zünde ein Teelicht an der großen Kerze an und stell es dazu.
- Fällt jemandem ein Lied ein, das zur Geschichte passt? - Gemeinsam singen.
- Vertiefung:
  - Einen Brief an meinen Vater / meine Mutter schreiben - natürlich darf ihn niemand lesen, nur, wenn du es willst!
  - Einen Bibelvers finden, der gut zu der Geschichte passt und eine Seite damit gestalten.
  - einen Brunnen gestalten und hineinzeichnen, was einem wieder Kraft und Vertrauen gibt; dichten (Elfchen), ein Mandala entwerfen, mit Klängen nachgestalten, eine Geschichte von heute dazu erfinden, ...